Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 45 (1947)

Heft: 6

Artikel: Die Autopsie oder Leichenöffnung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Erpedition :

Bühler & Werder A.-G., Buchdruderei und Berlag

Waghausgaffe 7, Bern, wohin auch Abonnements, und Infertions-Aufträge zu richten find. Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jeffenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie, Spitaladerftraße Rr. 52, Bern

Wiir ben allgemeinen Teil in Bertretung Frl. Marie Wenger, Bebamme, Bern.

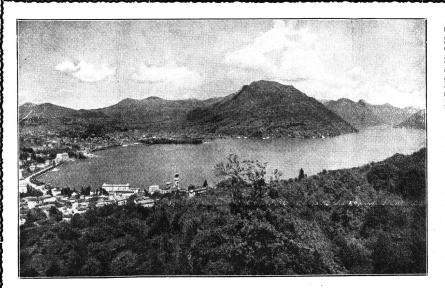
Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. - für die Schweiz, Fr. 4. - für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Einladung zur Delegiertenversammlung in Lugano. — Die Autopsie oder Leichenössnung. Schweiz. Hehrmenverein: Zentralvorstand. — Neu-Eintritte. — Arantmeldungen — Angemeldete Wöchnerinnen. — Neu-Eintritt. — Vereinsnachrichten: Sektionen Basel-Stadt, Bern, St. Gallen, Schwyz, Solothurn, Thurgau, Zürich. — Die Altersversicherung geht uns alle an. — Wenn unsere Jugend wandert...



Einladung zur Delegierten Dersammlung des Schweiz. Kebammenvereins

23. und 24. Juni 1947 in Lugano

Liebe Rolleginnen

Wir erwarten Euch recht zahlreich in des Schweizerhauses Sonnenstube. Mögen uns gedeihliche Derhandlungen und frohe Stunden beschieden sein, jo daß 3hr befriedigt und voll aufer Erinnerungen an Eure Arbeit zurückkehren könnt.

Wir hoffen, Euch die zwei Tage angenehm und festlich zu gestalten.

> Mit herzlichen Grüßen Eure Sektion Teffin

NB. Wir haben uns hin und her überlegt, ob wir, die die Jugend bringen, vielleicht Unterschlupf fänden in den Jugendherbergen oder sonst einem Massenlager, zur Erleichterung unserer Finanzgewissen. Aber der Storch, unser alter, weiser Berafer, meinte, wir zögen doch in über-wältigender Mehrheit sanste Betten vor. Und so verfrauen wir seiner Weisheit . . . und Eurer Einsicht und Renntnis der heutigen Preise.

Last Euch's nicht gereuen und erscheint so bollzählig als irgend möglich.

Bitten wir den lieben Gott, daß wir schönes Wetter bekommen

Programm

Montag, den 23. Juni

von 10 bis 14 Uhr erwarten Tessiner Kolleg-innen die Gäste am Bahnhof. Ausgabe der Festkarte im Bureau der SBB. (Mc. bereithalten).

Im Cassé Olympia (Parterre des Stadthauses) offeriert uns die Firma Nestle einen Kassee. 14.00 21br

Beginn der Dersammlung im großen 14.30 Uhr Saal des Stadthauses

17.00 21br erhalten wir zur Erfrischung und eb. zur Abkühlung eine Cassate (Tessiner Clace-Spez.) von der Fa. Guigoz.

Abendessen im Grotto Roncaccio. 20.30 21br

Dienstag, den 24. Juni

Absahrt des Dampsschiffes nach Ca-polago. Fahrt mit der Drahtseilbahn auf den Mte Ceneroso (1704 ü. M.). 8.30 21hr

10.30 Uhr 12.00 Uhr

Versammlung. Gemeinsames Mittagessen. 14.30 21br Abfahrt vom Benerojo.

16.30 21br Ankunft in Lugano. Abfahrt des Gotthardzuges für Zürich und Ostschweiz 17.13 21br

17.54 Abr für Basel und Westschweig.

Preis der Festkarte Fr. 32.-

Die Autopsie oder Leichenöffnung.

Wenn heutzutage jemand stirbt, so wird sehr häufig die Leiche geöffnet, um die genaueren Umstände der Krankheit oder des Unfalles zu

erforschen, die zu dem Tode gesührt haben. Dies war früher nicht so üblich. Im Alterstum wurden diese Autopsien kaum gemacht, weil die ganze Art der medizinischen Betrachs tung dies nicht nötig zu machen schien. Im Mittelaster war es besonders die Kirche, die jich gegen die Leichenöffnung aussprach; sie betrachtete den Körper als das, was einmal auferstehen sollte, und sah in der Zerstückelung eine Schändung dieses Körpers. Zwar gab es einzelne vorurteilslosere Kirchenfürsten, die wissensdurstigen Aerzten solche Sektionen in seltenen Fällen gestatteten; auch war dies nicht bei allen Nationen gleich. Doch blieben die Autopsien immer eine große Ausnahme und famen nur selten bor.

Bur Zeit der Renaissance, als durch griechi= sche Gelehrte, die aus ihrem von den Moslemin bedrückten Lande flohen, die Kenntnisse des Altertums eine neue Blüte erfuhren und sich diese nach und nach auf alle Gebiete der Runft und Wiffenschaft ausbreitete, als auch die Medizin einen neuen Auftrieb erfuhr, da wurde der Forschergeist auch hier mächtig angeregt. Man hatte während Jahrhunderten als größ-ten Meister der Medizin den altrömischen Arzt Galenus verehrt, der zu diefer Ehre tam, weil er das Wissen seiner Zeit in einer Reihe von Schriften zusammengesatt hatte, die der Zerstörung entgangen waren, während andere nur in Bruchstücken oder gar nicht mehr exi-stierten. Man schwor auf Galen, und wer sich erlaubte, an irgendeiner feiner Anfichten 3meifel zu äußern, wurde als schlimmer Reter betrachtet und hatte von seinen Zeitgenossen see-lische und oft sogar körperliche Mithandlungen zu erleiden. Einige hochherzige Männer gab es immerhin, die der von ihnen erkannten Wahrheit treu blieben; aber andere, nicht nur im Bebiete der Medizin, mußten ihre Erkenntnisse verbergen oder unter schwer verständlichen Ge-heimformeln verstecken. Sonst versielen sie oft genug der Justiz, die nicht mit sich spassen ließ. Jeder kennt das Schicksal des berühmten Galilei, der durch seine Forschungen auf astrono-mischem Gebiete zur Ueberzeugung gekommen war, daß nicht die Sonne und der ganze Simmel um die Erde als Mittelpunkt sich dreht, sondern daß die Erde als Trabant um die Sonne kreist, wie andere Planeten auch. Er wurde durch ein gestelliges Gericht gezwungen, seine Ansicht zu widerrusen und abzuschindren. Am Ende seines Lebens soll er dann allerdings im Angesichte des Todes ausgerusen haben: "Und sie bewegt sich doch!"

Run, zur Zeit der Renaiffance wurde auch in der Medizin die Forschung wieder auf die Bahnen geleitet, die im unvorgreiflichen Studium der Naturerscheinungen die einzige Quelle wahrer Erkenntnis suchte und fand. Immer häufiger traten Gelehrte auf, die sich von der fklavischen Befolgung der Meinungen des Balenus abwandten und beobachteten und zu erflären suchten, was wirklich von diesen Meinungen der Kritik standhielt und was nicht mit der Beobachtung stimmen wollte.

In diesen Zeiten waren die Aerzte nicht allein Mediziner, sondern fast alle befaßten sich auch mit Aftronomie, Mathematik, Botanik, fehr oft auch mit Geographie und Geologie. Bir erinnern nur hier an den berühmten Conrad Gegner in Zürich, der auch noch Unterricht erteilte, der mit Aerzten und anderen Intereffierten in verschiedenen Gegenden der Schweiz in Briefwechsel stand und Extursionen machte, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, sich in Zürich eine reiche Sammlung von Pflanzen, besonders auch Alpenpflanzen, anzulegen; er war aber auch in der Tierkunde zuhause und beschrieb auch Tiere fremder Länder in seinen Schriften. Dann erinnern wir an Jatob Scheuchzer, der feine weit herumführenden Schweizerreisen in dicken Büchern beschrieb, in denen eine Menge Beobachtungen über Pflanzen, Tiere, Menschen, Hausgeräte, Steine und Kristalle, turz über alles Merkwürdige steht, das er auch in Berggegenden, die damals eher gefürchtet wurden, gesammelt hatte. Dann etwas später unser Berner Albrecht von Haller. Dieser war ein ganz allgemeiner Gelehrter von unglaublichem Fleiß: Dichter, Arzt, Professor, Botanister, Schweizerreisender, Physiologe und Anastom. In allen Gebieten selber tätig und dabei alle Forschungen anderer übersehend, schrieb er eine ganz unendliche Menge von Manuffripten, die teilweise in der Berner Stadtbibliothek. teil= weise leider noch im Ausland aufbewahrt find.

Doch zuruck zu unseren Anatomen: Bielfach war es ihnen, da menschliche Leichen ihnen nicht zur Berfügung standen, nur möglich, Tiere zu sezieren. Dadurch schlichen sich in die anatomischen Renntnisse vielfach Unrichtigkeiten ein, weil ja die Tieranatomie nicht mit der menschlichen in jeder Beziehung übereinstimmt. Man wählte als dem Menschen am nächsten stehend das Schwein am erften als Objekt; aber auch, wenn man fie erhalten konnte, Affen. Selbst Albrecht von Haller hat noch viele Schweine feziert und nur wenige menschliche Leichen. In der Renaissancezeit wurden allerdings den Unatomen hie und da Leichen von Verbrechern zugeteilt; dann wurde eine öffentliche Demonftration abgehalten. Der niedere Chirurg mußte die Leiche öffnen; der Arzt, für den die Bestätigung mit den Händen als standesunwürdig galt, erklärte, indem er mit einem Stecklein zeigte, den herbeigeströmten Zuschauern die einzelnen Teile, besonders die inneren Organe. Es existieren eine ganze Anzahl von Gemalden und Kupserstichen, die eine solche öffentliche Autopsie darstellen. Manchmal auch geschaf dies im kleineren Kreise, indem der Anatom einer Anzahl von Aerzten die Teise einer Leiche erklärte. Das berühmte Gemälde von Remsbrandt stellt eine solche Demonstration des Anatomen van Tulp dar.

Manche Aerzte wußten ihren Forschungs= eifer dadurch zu befriedigen, daß sie durch beftimmte Leute gegen Geld auf dem Friedhof frisch begrabene Leichen stehlen ließen. Zwar ftand darauf hohe Strafe; aber doch wurde dies oft gemacht.

Dies war besonders in England eine Betätigung, durch die sich einzelne Menschen einen willtommenen Nebenverdienst zu sichern wußten. In einem Buche des Englanders Dickens kommt ein solcher "Auferstehungsmann", wie man sie auch nannte, vor. Auch vom Galgen wurden oft die Leichen hingerichteter Berbrecher gestohlen.

Im 19. Jahrhundert wurden diese Berhält= nisse allmählich besser. Die pathologische und die normale Anatomie wurden immer mehr zu unentbehrlichen Forschungsgebieten; dazu kam die Berbesserung des Mikroskops, das den Forschern erlaubte, auch die feineren Beränderungen der normalen und franken Gewebe kennenzulernen. Dazu war aber eben auch eine gründliche Kenntnis der Normalen Gewebelehre nötig, die wiederum nur an Leichenteilen und den damals noch nicht häufigen Operationspräparaten erlangt werden fonnte. Der größte Bathologe dieses Jahrhunderts war Birchow, der zeigte, daß vielfach der Sitz des Uebels in den Zellen liegt. Diese Erfenntnis erlaubte erft, eine rationelle Medizin zu treiben, denn vorsher war man auf mehr oder weniger richtige Mutmakungen angewiesen.

So wurde es nach und nach überall Brauch, jede Leiche eines im Spital gestorbenen Menschen zu eröffnen und genau zu untersuchen, wodurch wiederum durch Vergleich mit dem Krankheitsgeschehen während des Lebens wertvolle Erkenntnisse erworben wurden.

Für die Anatomie, die die normalen Berhältniffe untersucht, mußten ebenfalls Leichen zur Verfügung stehen. Man half sich zumeist damit, Leichen von im Gefängnis verstorbenen Sträflingen und dann auch folche von alleinstehenden Menschen ohne Verwandte und auf gefundenen, unbekannten Toten der Anatomie zu überweisen. Im Bolke kam dann die Meinung auf, man könne seinen Leichnam schon bei Lebzeiten der Anatomie verfaufen. Dies ift ein Frrtum, der von einem schalkhaften Unatomiediener zu einem Scherze benütt wurde: Ein Bagabund kam zu ihm und bot ihm seine Leiche zum Berkauf an. Der Abwart sagte: "Ja, gut, kommen Sie nur mit." — "Wohin?" fragte der Bagant. "Nun, in den Keller", sagte der Abwart, "dort muffen Sie bleiben, bis Sie sterben, damit Sie uns nicht vorher durchbren-Sehr enttäuscht ging der "Berkäufer" fort.

Auf der Anatomie, der normalen und der pathologischen, beruht auch die ganze Chirur= gie; nur infolge der gewonnenen Kenntnisse war ihre Entwicklung zu der heutigen Söhe möglich. Dazu kam noch die Ausbildung der Infektionslehre und der Bakteriologie, die erst ein sicheres Operieren erlaubte, ohne daß der Patient nach gelungener Operation an einer Bundinfektion zugrundegehen mußte, wie dies früher ja recht häufig der Fall war. Hier nennen wir die Namen Semmelweis, Lifter, Robert Roch, Pafteur, denen sich eine große Zahl

anderer anschließen.

Noch ein Gebiet kann ohne die Leichenöffnung nur fümmerlich bestehen, es ist dies die gericht liche Medizin. Zwar werden Verbrechen auch sonst aufgedeckt, aber in vielen Fällen ist es unmöglich, ganz genau die Ursache eines gewaltssamen Todes sestzustellen. Es kann bei einer aufgefundenen Leiche ein Unglücksfall vorliegen, oder ein Berbrechen, oder gar ein Gelbstmord. Die gerichtliche Medizin ist dazu da, diese Mög= Lichkeiten zu erwägen und die richtige, je nach Art der Beränderungen, nachzuweisen. Bergiftungen können selten ohne genaue Untersuchung des Mageninhaltes und der Gewebe festgestellt werden. Aber auch andere Källe haben diese nötig. So wurde ich einmal zu einer Bebärenden gerufen und fand die entsette Bebamme mit einer am Boden liegenden toten Frau vor.

Die Gebärende hatte unter den Wehen plötlich Atemnot bekommen, war aus dem Bette gesprungen und am Boden erstidt. Die Autopfie wies nach, daß bei der Frau eine Lungen-tuberkulose vorlag, mit einer Eiterhöhle in der Lunge. Die Wehen hatten durch den erhöhten Blutdrud ein größeres Blutgefäß zum Platen gebracht, und bei den frampfhaften Atemzügen der Erstidenden war das Blut in die feineren Lungenkanäle angesogen worden, was den Tod zur Folge hatte.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Infolge Ablebens unserer langjährigen Redaktorin, Fräulein Frieda Zaugg, muß an der Delegiertenversammlung eine neue Redaktorin gewählt werden.

Reu=Cintritte :

Settion Obwalden: 14a Fräulein Marianne Burrer, Kerns

Seftion Solothurn 52a Fräulein Trudi Brügger, Loftorf

Settion See und Bafter: 58a Frau Emma Gubser-Räch, Wald Seien Sie uns herzlich willfommen!

Wir geben noch die Reiseroute von Romans horn bis Lugano bekannt:

> Romanshorn ab . Weinfelden ab 06.25Winterthur ab 07.4008.0208.20 Lugano an 12.16

Die Sektion Winterthur reift zur Sinfahrt mit Kollektivbillet; wer sich von dort aus ansichließen will, soll sich sofort nach Erscheinen der Zeitung bei Fräulein Kramer, Hebamme, anmelden. Näheres wird die Sektion Winter thur in der Zeitung noch bekanntgeben.

Mit follegialen Grüßen!

Für den Zentralborftand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197

Die Sekretärin: Frau Saameli. Beinfelden, Sauptftraße

Krankenkasse.

Rrantmeldungen:

Mme Baucher, Genève Mme Cuvit-Sechaud, Coffonan Frl. Luife Rropf, Unterfeen Frl. Etter, Märwil Frau Hangartner, Buchtalen Mme Burnand, Brilly Frau Gaffer, Saldenftein Frau Lehmann, Brandis Frau Acteret, Winterthur Frau Weyeneth, Madretsch Frau Hämmerli, Engi Frau Üebischer, Alterswil Frau Seiler, Mägenwil Frau Söhn, Thalwil

